

Parlamentarischer Vorstoss

2016/385

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: **Postulat von Markus Graf, SVP Fraktion: Lokale Deponiestandorte**

Autor/in: [Markus Graf](#)

Mitunterzeichnet von: Häring, Karrer, Meier, Schafroth, Schneider, Spiess, Trüssel

Eingereicht am: 1. Dezember 2016

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Am 27. November 2016, anlässlich der kantonalen Abstimmung betreffend Anpassung des Kantonalen Richtplans Baselland über die Festlegung neuer Deponiestandorte, hat die Baselbieter Stimmbevölkerung entschieden, dass die beiden vorgeschlagenen Standorte im Laufental nicht berücksichtigt werden sollen.

Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, dass das Baselbieter Stimmvolk Deponien grösseren Ausmasses, welche über Jahrzehnte betrieben werden können, offensichtlich nicht will. Einer der Gründe liegt sicher auch im hohen Verkehrsaufkommen durch Lastwagen in den betroffenen Gemeinden. Auch dieser Punkt wurde bei der Evaluation der vorgeschlagenen neuen Deponiestandorte, scheinbar erneut zu wenig berücksichtigt.

Ein möglicher Ausweg aus dieser schwierigen Situation könnte dadurch möglich sein, dass das anfallende unverschmutzte Aushubmaterial in einer Deponie der Kategorie A lokal dort aufgefüllt wird, wo es auch angefallen ist. So könnten die Transportwege möglichst kurz gehalten werden, was einen wesentlichen Teil zur Verbesserung der Verkehrssituation und der Umweltbelastung, in der gesamten Region beitragen und auch tiefere Kosten verursachen würde. Ebenfalls wüsste der Betreiber einer solchen Deponie, woher das Material stammt. Unter diesem Blickwinkel sollte jede Gemeinde, oder zumindest eine Talschaft (bzw. mehrere Gemeinden zusammen), über einen Auffüllungs-Standort dieser Art verfügen.

Vor dem dargestellten Hintergrund ersuche ich den Regierungsrat zu prüfen, ob solche lokale Auffüllungs-Standorte (für eine einzelne Gemeinde oder auch für mehrere Gemeinden zusammen) nicht sinnvoller wären als (zu) gross dimensionierte Projekte und inwieweit ein solches Modell – auch mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Standorte – als realisierbar erscheint.